

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 44 (1950)
Rubrik: Kleiner Beitrag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleiner Beitrag

Zur Überlieferung des St. Georgener Predigers : Cod. Sarnen 169 (237)

Neben der bekannten Mystiker-Handschrift Nr. 170 — mit Predigten Meister Eckharts und Nikolaus' von Straßburg —, deren Kenntnis wir dem Hinweis von Otto Karrer verdanken¹, steht in der Bibliothek des Benediktinerkollegiums zu Sarnen eine zweite Predigt-Handschrift, Cod. 169, auf die, so viel ich sehe, noch niemand aufmerksam gemacht hat. Es war mir, dank freundlichem Entgegenkommen des Kollegiums, möglich, mich mit der noch unidentifizierten Handschrift zu befassen. Sie enthält, wie sich herausstellte, zur Hauptsache Predigten des auf den Schultern Bertholds von Regensburg stehenden sog. St. Georgener Predigers².

Die folgende Beschreibung des Kodex und die Einordnung seiner Predigten in die bereits bekannte Überlieferung möchte ein kleiner Beitrag zur Kunde schweizerischer Handschriften des Mittelalters sein, die bekanntlich alles andere als durchforscht sind. Der Hinweis geziemt sich um so mehr, als die St. Georgener Predigten zu den wertvollsten und interessantesten deutschen Predigtsammlungen des späteren Mittelalters zählen dürfen³.

Beschreibung der Handschrift :

Papierhandschrift, 14 : 20,8 ; 15. Jahrhundert (1456) ; 278 Blätter mit moderner arabischer Foliierung. 11 — mutmaßlich leere — Blätter sind am Schluß der Hs. herausgeschnitten worden. Dabei wurden auch Blatt 274-278 beschädigt ; Blatt 277 und 278 lose.

Massive Holzdeckel mit ungepreßtem Schweinslederüberzug ; abge-

¹ « Das Göttliche in der Seele bei Meister Eckhart » (Abhandlungen zur Philosophie und Psychologie der Religion, Heft 19 [1928]), S. 77, Anm. 11. Eine detaillierte Beschreibung in « Neue Handschriftenfunde zur Überlieferung Meister Eckharts und seiner Schule », von Jos. QUINT (« Untersuchungen », Bd. I, Stuttgart-Berlin 1940), S. 205-211.

² Spezialliteratur bei GUST. EHRISMANN, Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgang des Mittelalters, II. Teil, Schlußband, München 1935, S. 419 f. ; siehe auch in WOLFGANG STAMMLERS « Die deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon », Berlin 1934, Bd. III, S. 926.

³ Vgl. WILHELM WACKERNAGEL, « Altdeutsche Predigten und Gebete », Basel 1876, S. 388 ff. ; KARL RIEDER, « Der sog. St. Georgener Prediger, aus der Freiburger und Karlsruher Handschrift herausgegeben » (Deutsche Texte des Mittelalters, Bd. X), Berlin 1908, S. xxii f.

rissene Lederschließe. Die Innenflächen der Deckel, die das rohe Holz zeigen, enthalten einen deutschen Text in Spiegelschrift (15. Jahrhundert). Die Schrift ist größtenteils völlig verblaßt, sodaß der Text im Zusammenhang kaum lesbar sein dürfte¹.

Die Handschrift ist, nach dem Vermerk am Schlusse des Kodex (278^v), geschrieben von Jakob Strub von Aarau und gewidmet seiner « aller liebsten frowen vnd lieben basen » Agnes Trüllerey, Meisterin des Benediktinerinnenkonvents Hermetschwil². Spätere Besitzervermerke fehlen, sodaß nicht festgestellt werden kann, wann die Handschrift in den Besitz von Muri-Gries (Sarnen), dem Hermetschwil seit der Gründung unterstand, übergegangen ist.

Der Kodex enthält :

- I. 1^r-262^r Predigten des sog. St. Georgener Predigers³ :
1. 1^r-4^v COnfortamini in domino [Eph. 6, 10] ... Nu stritten tegeliche got wil selb d' lon sin des strittende monsche. RIEDER Nr. 36 ; Altdeutsche Blätter II, S. 174-178 (nach N).
2. 4^v-11^r Et vos similes hominibus [Luc. 12, 36] ... wolte ab' got dz er sturbe so wolt er gernne sterben daz er zü der himelschen fröde keme. RIEDER 37 ; ZfdA II, 350 (nach H).
3. 11^r-17^r Erunt singna in sole et in luna [Luc. 21, 25] ... Also spr der wissage in dem himelschen lande ist dye fröd also groß daz da tusint iar sint also der tag der zergangē ist. RIEDER 38 ; WACKERNAGEL, Altdeutsche Predigten und Gebete, S. 92 ff. (nach A).

¹ Es scheint sich um einen Erberlaß zu handeln (« hainrich Otten selgen ... jren erben vnd nachkommen ... vnd allewend vff sanct walpurgen den [zins ?] bezalen » (Vorderdeckel) ; auf dem Hinterdeckel zweimal « margaretha Ottin »).

² Jacob Strub 1486 erwähnt als Inhaber der Allerheiligenkaplanei in der Pfarrkirche zu Aarau, die er in diesem Jahr gegen eine Chorherrenpfründe in Schönenwerd vertauscht. Später Kaplan des Marien Magdalenenaltars in der Pfarrkirche Aarau. Gestorben 1506. (Ich verdanke diese Angaben Herrn Dr. H. Ammann in Aarau.) Demnach muß Jacob Strub den Codex in sehr jungen Jahren geschrieben haben. — Über die Meisterin des Frauenkonvents Hermetschwil, Agnes Trüllerey (1429-1463), siehe P. MARTIN KIEM, Geschichte der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, 2 Bde., Stans 1888-1891, I, S. 270 ; G. WIEDERKEHR, Das Frauenkloster Hermetschwil, Wohlen 1923, S. 17 f.

³ Man beachte im Folgenden die Handschriftensiegel (nach RIEDER, S. XI ff.) :

A : Freiburg i. Br., Universitätsbibl. Cod. 464,

S : Straßburg, Bibl. de la ville, Cod. germ. 810 b,

G : Karlsruhe, Landesbibl., St. Georg 36,

Z : Zürich, Zentralbibl. C 76,

W : Wien, Nat. Bibl., 2702,

N : Neuburg, Stiftsbibl., 864,

Arundel : Cod. 214 (vgl. PRIEBSCHE, Deutsche Handschriften in England, II, 43, Nr. 64),

H : den Haag, Hs. Nr. 377,

Phill : CHELTENHAM, Sammlung van Ess, Bibliotheca Phillippica A, 643 (vgl. PRIEBSCHE, I, 61, Nr. 59).

4. 17^r-30^r [S]Tephanus aut̄ plenus gracia [Act. 6, 8] ... der willen hat denne der monsche ir werkitte (!) [irweckit] mit v̄bunge gütir werke so ist dz zeichin gischehin. RIEDER 39 ; WACKERNAGEL, S. 522 ff. (nach G).
5. 30^r-41^r [E]Legit eam deus [aus dem Commune Virginum des Breviers] ... vñ ich bin gar durch flossen vñ bisûzit in der gotlich sûzikeit. RIEDER 40 ; WACKERNAGEL S. 531 ff. (nach G).
6. 41^r-50^v SCio hominem in xp̄o [II. Cor. 12, 2] ... vnd dar vmbe sont wir vns krefftiklichen keren an dye minne so wirt alle vnsir arbeit ein lon wan ane dye miñe mach niht gütis gesin. RIEDER 41.
7. 50^v-51^v SAnctus Anshelmus spr O herre habe ich mir ginomen mine künschekeit ... also vil Der monsche miner ist denne got also vil ist sin gūti mere denne des monschen sunde. RIEDER 42.
8. 51^v-53^v [schließt ohne Absatz direkt an Nr. 7 an] Rechte bichte sol fúnf zeichin han ... Dar vmbe stant alweg in der mittile so bilipstu in der maze. RIEDER 43.
9. 53^v-57^r Vnser herre sprich̄ durch des wißagen munt ysaya Dicite filie syon [Isaia 62, 11] ... Dye mag wol ein himelsche fröde sin wan da sint tusint iar also ein tag der ver varn ist. RIEDER 44 ; WACKERNAGEL S. 98 ff. (nach A).
10. 57^r-61^r PRosper sp̄ Dye minne ist also mich dunckit got wille der gischeiden ist von allen irdischin dingin ... hant ir dye rechtin miñe so sint ir giwaltig gottis. RIEDER 45.
11. 61^r-65^v VNser herre schüff den monschen da zú das dz himelrich mit dem monschen erfüllit wurde ... daz du mir wider koftest min rechtes erb. RIEDER 46 ; PRIEBSCHE, a. a. O. I. Bd. S. 227 (nach Phill.).
12. 65^v-72^r E[t] in habitacione s̄a coram ip̄o ministraui [Eccli. 24, 14] ... vñ das wir den nach dissem libe ewigklich gibunden vnd bisûzit werden in der tieffi siner grozin gūti. RIEDER 47.
13. 72^r-76^r Transite ad me omnes qui concupiscitis me et cet̄ [Eccli. 24, 26] ... das wir rechte vbir vlússig werden der obristen sellikeit. RIEDER 48.
14. 76^r-86^r PLantauerat aut̄ dñs paradisum [Gen. 2, 8] ... das er in da mitte twinget das er sich erbarme v̄ber den monschin. RIEDER 49.
15. 86^r-101^r HEc mando vobis ut diligatis invicem [Joan. 15, 12] ... das ist ein zeichin daz der mōsche niht hat wider sinē ebin monsche dehein miñe. RIEDER 50.
16. 101^r-113^r VIdi angelū stanttem [Apoc. 19, 17] ... vñ vnser hertze zerfluzit alvmbe si das si rechte mit gotte vmbe vangin ist. Rieder 51 ; WACKERNAGEL S. 111 ff. (nach Z).
17. 113^r-134^r Ivstum deduxit dominus p̄ vias rectas [Sap. 10, 10] ... Das wir cerunge habin zim himelriche. RIEDER 52.
18. 134^r-142^r HEc est voluntas dei st̄itas vestra [I. Thess. 4, 3] ... vnd solt got erkennē an allen dingen. RIEDER 53 ; WACKERNAGEL S. 119 ff. (nach Z).

19. 142^v-157^v Illa aut̄ que sursum est Jerusalem libra est q̄ ē mater nostra [Galat. 4, 26] ... vñ als so wirt gebreitet ir hertze in der ewigen miñe des almächtigen gotes. RIEDER 54.
20. 157^v-167^r [M]Issus est Gabriel angelus [Luc. 1, 27] ... Do wart erfüllet aller siner wißagē wort. RIEDER 55.
21. 167^r-181^r VIdentibus illis eleuatus est [Act. 1, 9] ... vñ alle vnser sinne sint mit gote gar vnd gentzlich erfüllet. RIEDER 56.
22. 181^r-188^v VJri galilei et cet̄ [Act. 1, 11] ... Jr sont aber dz wissen das wir da zū nit mǔgē komē wir volgē nu uff ertriche sime mōschlichē lebenne nach mit aller tugēden. RIEDER 63.
23. 188^v-197^r VErbum xp̄i habitat habundanter in cordibus uestris e[t] cetra [Col. 3, 16] ... so gezimet dem lebenden got wol drin ze wonnē vñ das lebende wort das got selb ist vnser he'r jhc̄ xpc̄ der wonnet denne in dime hertzen amen. RIEDER 57; WACKERNAGEL S. 100 ff. (nach A).
24. 197^v-205^v Dominus narrabit in scripturis populorum [Ps. 86, 6] ... vnd das wir och die bößen geiste vō vns v'tribē die vns wend verleittē. RIEDER 58; WACKERNAGEL S. 127 ff. (nach Z).
25. 205^v-213^r PEtre amas me [Joan. 21, 17] ... her'e du weist wol das ich dich miñe vō allē minē he'tzen. RIEDER 59.
26. 213^r-231^r DER balme böm hat sūben este vnd ielicher ast hat einē blümē vnd ein fūgelin ... mit tode brichet mā in mit der beschowede spizet er. RIEDER 60; WACKERNAGEL S. 134 ff. (nach Z).
27. 231^r-237^r BENyamin amatissim^q domini habitabit confitenter in eo [Deut. 33, 12] ... vñ das dir och ander nutz kunt vō din' gedultekeit. RIEDER 61.
28. 237^r-243^v MAN fant an allen landen vnder wiben kein frowen so schonne so her' jopen dechtren trig waren ... der hirtz zū dem ewigen bruñen der stern zū der ewigen sunnen. Rieder 62.
29. 243^v-246^r Von vnser frowen (rot). Ego q̄i vitis fructificaui [Eccli. 24 23] vnser frōw glichet sich an disen Worten ein' reben ... vnd da von vnser her'e an dir gelobet werde. RIEDER 64; WACKERNAGEL S. 106 ff. (nach A).
30. 246^r-248^r DER Erst nam vnser her'n haiset Emanuel das spricht got mit vns ... Der zehende name haiset Jhesus der sp̄i behalt' vnd hort zū dem iungsten tage so er behaltēt ir alle sin er weltē. RIEDER 65.
31. 248^r-249^r DOMine quis habitauit in tbernaculo tuo [Ps. 14, 1] ... als er sicht si sich dannē iemer me an ende. RIEDER 66.
32. 249^r-251^v MANete in me et ego in vobis [Joan. 15, 4] ... vnd griffet si an mit gaistlicher anfechtūg. RIEDER 68; WACKERNAGEL S. 539 ff. (nach G).
33. 251^v-253^v EGO quasi vitis fructiui caui [Eccli. 24, 23] Vnser frōwe sp̄ also vō ir selben ... das ist der süße win den man ze himelrich gar volkliche schencket. RIEDER 69.

34. 254^r-255^v REfloruit caro mea [Ps. 27, 7] ... er ist iem' ewig vnd gewiñet niem' ende sequit̃. RIEDER 70 ; ZfdA II, 356 (nach H).
35. 255^v-260^v MAn liset von eim wißagen do he' moyses die lút fürť do fürť der kunig Ballach den wiß sagen Baladam vff einē berg ... vnd vnser vatt' von himelrich der rúche úch v'lichen gotliche tugende geben an allē dingen har nach das ewig leben. RIEDER 73 (kürzere Fassung) ; WACKERNAGEL S. 150 ff. (nach Z) bis Sa. 169 259^r « Also sol ir gesmacke ge wurtzet sin. »
36. 260^v-262^r IR sont wissen trier hand minne ist vff ertriche die sint die grostē vnd die erste ist die die müter hat zú ir kinde ... wir habent e v'dienet die himelschen gnad vnd sin gotlich an gesicht Des hilffe vns der vatt' vnd der sun vnd der hailig gaist. RIEDER 75.

II. 262^r-278^v Selbharts Regel.

Kürzere Fassung, das Mittelstück, gedruckt bei W. WACKERNAGEL, Altdeutsches Lesebuch, 5. Aufl., Sp. 991-996 nach Hs. 407 der Erlanger Universitätsbibl. Die vorliegende Fassung auch in Z (Bl. 188-194) und H. Vgl. SCHÖNBACH, Studien z. Geschichte der altdeutschen Predigt, VI. Stück, S. 125.

Hie vahat her selbhartis regel (rot) GLobet sig der suse got an allen sinē tugenden der er vil hat das es wonneglich were (262^r) ...

(Absatz) Von dem himelrich flübet ein wasser das haisset die miñe (263^v) ...

Sus varēt si hin in dem wasser das da haißet valschar trost vnd kunt in ein and' wasser das da haiset ytalkait Da inne varrent si vúr sich (hier beginnt WACKERNAGEL) vnd kumēt zú einē closter das heiset eigen wille (266^v) da wonēt brüder inne die heisent von hern selbhartes r'gule ... vil ist des die du an in m'ken macht das went ze hern selbhartis closter (hier schließt WACKERNAGEL) Eia nim be (269^r) richte mich ob ich ir kein vinde ...

Das hellffe vns der vater vnd der sun vnd der hailig gaist Nu sprechent amen (278^v).

Zur Würdigung der Handschrift

Die in Cod. Sa. 169 überlieferte Sammlung des St. Georgener Predigers gehört zur Überlieferungsgruppe « G », der alle bisher bekannten Hss. außer A und S angehören (RIEDER S. XIII). Mit G und Z hat sie im großen und ganzen die Reihenfolge gemein :

Sa. 169	RIEDER (A)	G und Z
1-21	36-56	2-22
22	63	29
23-28	57-62	23-28
29-31	64-66	30-32
—	67	G - Z 41
32-34	68-70	33-35
35	73	Z 38
36	75	Z 40

Auch textlich steht Sa 169 Z und G am nächsten ; ihnen folgen in etwas weiterem Verwandtschaftsverhältnis W und N. Ein unmittelbares Abhängigkeitsverhältnis besteht jedoch weder zu G noch zu Z ; die Handschrift folgt bald G, bald Z, bald weist sie individuelle Lesarten auf.

Trotzdem die Sarnen Handschrift bereits dem 15. Jahrhundert angehört — die RIEDER bekannten Hss. außer Phill. stammen alle aus dem 14. Jahrhundert —, fällt die Qualität ihrer Überlieferung nicht wesentlich von ihren älteren Verwandten ab. Sie hat, soweit ich verglichen habe, wenig vom ursprünglichen Text verloren, noch erweitert sie ihn, wie es später Kopisten vielgeübter Brauch war. So könnte die Handschrift u. U. sogar in der Lage sein, in textkritischer Hinsicht etwas zu bieten. Vgl. dazu in der folgenden Textprobe S. 64, Z. 25 f., wo Sa 169 eine entschieden verständlichere Lesart hat als Z (und mit Z die ganze G-Gruppe).

Textprobe

(RIEDER Nr. 57, S. 240 f. ; WACKERNAGEL S. 100 f. ; in unserer Beschreibung Nr. 23.)

Abkürzungen aufgelöst, Interpunktion nach modernen Grundsätzen, konsequente Kleinschreibung, exklusive Satzanfänge und Eigennamen. Ergänzungen in runder Klammer.

Die Lesarten aus A sind der RIEDERSCHEN Ausgabe entnommen, die aus Z (als Vertreter der G-Gruppe) der Handschrift.

VERbum Christi habitet habundanter in cordibus uestris et cetra (Col. 3, 16). Dise wort sprichet S. Pauls : Vnsers herrn wort sol wonen in uweren hertzen richliche, das ir uch selber lerent.

Zweiger hand gotes wort sont ir merken : Eines ist gotes wort vnd ist got selbe ; das ander ist ieliches predigers wort, das ist von gote vnd ist doch nit gote. Das wort sont ir also enphan, daz es wone in uweren hertzen : wa der prediger hine löffe, das ir mit gotes worte uch selber lerent vnd manent ; das dir der prediger in geschnide vnd gemale, das soltu selber bachen. Das dir der prediger sage, das gehalt in dim hertzen vnd lere dich selben, wie du tugende übest vnd güte werck. Sterke dich selbe, das dich kein kumber an gange, mit gotes worte ! Nim gotes wort ze eim schilte in dime strit vnd bút in fúr ze allen ortten : wa dich die figent went (189^r) verwunden, da wer dih steteklich mit gotes wort. Vechte dich ane vn-

Varianten aus A und Z (orthographische und mundartliche Lesarten sind nicht berücksichtigt) :

- 1** lat. Textwort f. A habitet in uobis hab. Z et cetra]doceatis et cōmoneatis vosmetipsos Z **2** Dise wort f. A « sprichet S. P. » nach « hertzen » A **3** richliche ... lerent f. A lernent] gerne manēt Z **5** aines ieglichen A, Z gote]gotte. vnd ist von gotte Z **7** ir]er Z **8** selber f. A **9** nach « bachen » : wilt du iemer us löffen (vzloffen ze anderen lûten Z) bitten brot ? nit ! bachen selbe din brot (brotigi Z) A, Z **10** das]so A, Z **11** gange]valle A, Z **13** stercliche Z **13** f vnkûschekeit Z

kunsche, die vertrib mit arbeit dines libes; vechte dich ane zorn, den vertrib mit gûti vnd mit miltikeit; vechte dich an vngedult, daz vertrib mit gedult, vnd vechte dich an hoffart, die vertrib mit demûtikeit; vechte dich an tracheit, das vertrib mit danckbari; vechte dich (an) gittikeit, die vertrib mit williger armût. Vnd kurtzlich: was vntugende dich an vechte, die vertrib mit tugenden! Also lert vnns sanctus Pauls jn der selben epistola, wie wir vns mit tugenden bekleiden sont. Er sprichet: Jr sont an legen die kleit der tugende, liebe kint! Flisent ùch miltekeit, erbarmhertzi, kunschekeit, demûtikeit, gedultikeit vnd senfftikeit. Dise tugent sint ein kleid der sele, vnd vber tugent alle, sprichet er, jr sont uch flisen der minne. Die ist ein prut mantel der sele, da mitte si gote (189^v) gefûget wirt ze einer brutte, vnd ane der tugende der minne ist enhein tugent himelrichs wert vnd von der minne wirdekeit werdent alle tugint himelrichs wert. Also lert S. Pauls, der groz prediger, das wir vns selben lerent vnd manent uff tuginde, vnd allermeist uff die minne, wen ane die minne gevellet got thein tugent. Der die tugent nit minnet dur ir nutz, man môchte si minnen dur ir edelkeit. Man liset von eim heiden: der hatte also edele gehugete, daz er nit gûtes môh(te) vergessen, waz ime abe leides geschach oder waz im (ieman) leides tet, das vergas er zehant. Also soltu, seliger monsch, han ein gût gehugete: waz du gûtes horest von gote sagen vnd von tugenden, daz soltu behalten vnd es dir zestaten kume, vnd also dih denne kein arbeit an gange, so nim fûr dich die gûten wort, die du gehort hast, vnd troste dich da mitte vnd hilff dir selben din arbeit vber (190^r) winden mit gotes wort. Also soltu selbe bachten din brot. Du solt nit alles vs löffen, bitten brot, daz ist: du solt nit al weg ze andren lûtten loffen, trost vnd rat sùchin. Du solt dich selben trosten mit gotes worte, das du gehorst (!) hast von den heiligen, von den predigern vnd von den ewe(n)gelisten. Das lege in din hertze, ob du ioh

1 die]daz A, Z den]daz A, Z 2 vnd m. miltikeit f. A dich an f. A, an f. Z ungedultekait A 3 gedultekait A vnd f. A, Z
 die]daz A, Z demût A 5 die]daz A, Z willeclichir Z Vnd f. A
 von untugenden (nach 6 « vechte ») A 6 die]daz A soltv vertriben mit einer tvgende Z 7 beklaident A, Z « sprichet er » nach 8 « legen » sprichit òch Z 8 die]daz A, Z 9 erbarmhertzkait A, Z
 gedultikeit f. Z vnd f. A, Z won dise A, Z 10 sint]sint alle A über diz tug. A, Z sprichet er f. A sont ir A, Z vch sere Z
 11 Die]dr Z 12 vnd]won A ân die A, Z inist Z 13 und aber von der tugent der minne so werdent A 14 Also ... 15 wen f. A 16 nach « minne »: « sprichet er » A die f. A, Z 17 man] der A, Z ir f. A 18 gûtes]Gottes A 19 oder ... tet f. A alde Z vbils Z das]dez A, Z 21 gehalten A, Z vnd (2)] untz A, Z
 22 gange]gat A, Z 23 wort]w'ch A da f. Z 24 vber winden] tragen A 25 brôteli (1) Z alles]allezit Z ist ... 26 sùchin]ist gesprochen also dv insolt niht allewege zanderen lûten lôfen bitten brot dc ist also dv solt niht allezit andirre livte trostis bedvrfen vn̄ irs ratis Z 27 gehôrit Z 27 f. heiligen von den botten von den brod'in von den prediern Z 28 dem ewangl'm Z

niemer prediger gesichet noh enhôrest in eim jar oder in zweigen, das du doch dich selber lerest vnd manest. Du solt dar vmb nit zer gan an tugenden, ob du prediger nit hast. Also dike alz du wilt, du solt dich selben predigen vnd leren : tugende, gût leben, helig leben vnd nah der himelschen gnade denken, trost an gote sùchen. Der prediger were dir dicke ze vere, rat vnd trost an ime sùchen. Sùche du trost vnd rate an gote vnd alles, des du bedarffist ze lib vnd sele. Er ist vol sùßes trostes, volkumens rates, vol miltikeit, erbarmhertzikeit (190^v) vnd aller tugende hunder(t) tusent valt. Da sùch alles, des du bedarfft : er git dir sùzen trost. 5

Kurt Ruh.

1 « noch in gehôrest » nach « zweigen » Z **3** alz]so Z Also ... **3** wilt
 f. A **4** und gût A vnd heilig Z helig leben vnd f. A vnd (2)
 f. Z **5** gnade]vrôde A dik gedenken A, Z **6** ze sùchenne A, Z
 Sùche ... alles f. A **7** des]daz A bedarft A, Z ze sele A, Z
 alle **8** A **9** daz du wilt A sùssecklichen A, Z.